

Gemeindebrief

Evangelische Gemeinde
deutscher Sprache
in Norwegen

März – Mai 2026



Nr. 2



Liebe Leserin, lieber Leser!

Was entdeckst Du auf dem Titelbild? Den Segen, Zeit zu haben? Oder die Langeweile, die wir heutzutage ganz schnell vertreiben wollen? Alina, Marvin und Florian sitzen da nicht einfach nur dumm rum. Sie setzen einen Kontrapunkt in einer Welt, in der wir es immer und überall eilig haben.

Auch diese Ausgabe des Gemeindebriefes hätte die Überschrift „Das Christentum für Eilige“ haben können. Passt doch in diesem Jahr in die drei Monate des Kirchenjahres (also von März bis Mai), für die dieser Gemeindebrief erscheint, fast die gesamte Geschichte von Jesus hinein. Die Passionszeit kommt vor, im März all die Geschichten zwischen Leben und Tod, Glück und Leiden. Karfreitag und Ostern dann im April, im Mai Himmelfahrt und auch noch Pfingsten.

All das kommt natürlich in dieser Ausgabe des Gemeindebriefes vor. Es spiegelt sich in den vielen und vielfältigen Gottesdiensten und Veranstaltungen, die wir ankündigen. Dennoch haben wir im Redaktionsteam bei der Planung dieser Ausgabe schnell gemerkt:

Mag der Trend auch noch so stark sein, für uns eilige Menschen mit kurzer Aufmerksamkeitsspanne alles in kurze Tiktok-Häppchen und appetitliche *Instagram-Reels* zu packen — „Christentum für Eilige“, das kriegen wir im Gemeindebrief nicht hin.

Das bekommen wir auch im Leben nicht hin. Für die eigene Geschichte, für die Fragen, die bewegen, für die On-off-Beziehung zu Gott braucht es Zeit — jeden Tag und ein Leben lang.

So wie Glaubensfragen immer mit dem persönlichen Leben verbunden sind, verbinden wir in diesem Gemeindebrief die einzelnen altbekannten Rubriken mit den Feiertagen des christlichen Kalenders: Das „Liedblatt“ erzählt von Karfreitag, Ostern feiern wir das Leben, Himmelfahrt verbinden wir mit dem Himmelhoch aufs Nichtstun — und feiern den Sonntag in einer bunten Revue. Und unsere Rubrik „Vor 100 Jahren“ atmet Erleuchtung und pfingstliche Gedanken.

Deshalb kann man diese Ausgabe des Gemeindebriefes zur Hand nehmen, um sich „mal eben schnell“ einen Überblick zu verschaffen, was so in der Gemeinde los ist. Oder man kann es machen wie die Drei auf dem Titelbild:

Sich Zeit nehmen, lesen, dasitzen, sich inspirieren und einladen lassen.

Einladung zur Gemeindeversammlung und Wahl	4
Gottesdienst zum Weltgebetstag am 8. März	12
Familiengottesdienst mit Brunch am Ostersonntag	13
Einladung zur „Sonntags-Revue“ am 26. April	14
Regelmäßige Treffpunkte und Gruppen	15–18
Zwei neue Vorträge in der Reihe „Erzähl doch mal...“	20
Vor 100 Jahren: „Licht für die Welt“	22
Liedblatt: Erinnerungen an ein Lied von Paul Gerhardt	24
Zurückgeblickt: Eine Reise nach Tallinn im Herbst	28
Möchten Sie Gemeindeglied werden?	31



Bei Tagesanbruch verließ Jesus das Haus und zog sich an eine einsam gelegene Stelle zurück.

— Lukasevangelium 4,42

Schon eine ganze Weile lang sitzt Jesus einfach nur da. Schaut an einen Punkt in der Ferne, der wahrscheinlich gar nicht existiert. Sitzt da und tut nichts. Seine Hände still in seinem Schoß.

Es macht mich unruhig. Wann immer ich das erlebe, spüre ich einen Reflex: Ich versuche mich nützlich zu machen. Räume irgendetwas auf. Bereite schon mal das Essen vor. Lese irgendetwas Schlaues oder Wichtiges. Es ist für mich schwer auszuhalten, dass Jesus nichts tut. Es gäbe doch so vieles, was noch zu erledigen ist. So viel Wichtiges, Heilendes, Rettendes.

Heute aber mache ich es anders: Ich setze mich zu ihm. Und tue auch nichts. Ich suche mir meinen eigenen Punkt in der Ferne, der nicht existiert. Betrachte ihn. Nach einer halben Ewigkeit entdecke ich sie endlich: die Langeweile.

„Siehst du sie auch?“, frage ich Jesus. Er nickt versonnen. Schaut mich an und lächelt. „Sie ist scheu“, sagt Jesus, „aber mächtig.“ Ich überlege kurz. Dann entscheide ich mich für eine ehrliche Antwort: „Ich habe Angst vor ihr.“

„Sie ist scheu“, wiederholt Jesus, „kein Grund sich zu fürchten.“ „Wenn sie droht aufzutreten, vertreibe ich sie“, sage ich. „Ich nehme mein Telefon zur Hand, dann geht sie sofort. Mit dem Wischen auf dem Bildschirm wische ich sie weg. Ich muss noch schnell — brülle ich sie an. Ich schlage ihr meine Aufgabenliste um die Ohren. Ich halte meine Ohren zu mit Musik oder einem Podcast.“

Jesus schaut mich an, ganz ruhig. Das unterbricht meine Aufzählung. „Du hast recht“, sage ich, „sie ist leicht zu vertreiben.“ Wir schweigen einen Augenblick. „Und du meinst, sie ist mächtig?“, frage ich. „Oh ja!“, sagt Jesus. „Sie lässt deine Seele atmen, sie lässt dich Gefühle hören, sie knüpft Ideen zusammen, sie öffnet Träumen die Tür. Sie fragt dich: Und, was willst du?“

Ich lasse das auf mich wirken. Schau an den weit entfernten Punkt. Sehe ein fernes Glück. „Als Kind wusste ich das noch, dass sie mächtig ist.“ „Erzähl!“, sagt Jesus. „Ich erinnere mich an die Tage, da kam sie, und ... ja ... da wurde ein Stock zum Schwert, der leere Platz zwischen den Bäumen zum Fußballfeld, der Karton zum Raumschiff.“ „Wunderbar“, sagt Jesus und lächelt mich lange an.

„Und du?“, frage ich. „Sie zeigt mir Gott“, sagt Jesus. „Kann ich ihn denn auch sehen?“ — „Ich habe euch schon oft von ihm erzählt“, sagt Jesus, „erinnerst du dich nicht?“ Ich schweige.

„Du siehst ihn, wenn du dich nicht ablenkst, in den stillen Momenten: Samen, die wachsen. Vögel am Himmel. Lilien auf dem Feld. Ein verlorenes Schaf.“ Ich lasse die Bilder in unserer Mitte. Wir sitzen einfach da und schauen sie an. Eine lange Weile lang.

„Sie ist scheu“, sagt Jesus. „Wenn du zu deinem Telefon greifen willst, flüstert sie nur: Warte noch ein bisschen! Jetzt wird’s interessant.“

Herzlichst, Ihr und Euer

Gemeindeversammlung und Wahl eines neuen Gemeindekirchenrates am 19. April 2026

Ein neue Legislaturperiode beginnt. Am 19. April 2026 wird ein neuer Gemeindekirchenrat gewählt. Die Wahlen finden im Rahmen der regulären Gemeindeversammlung statt, die nach dem Gottesdienst um 12.15 Uhr beginnt. Gewählt werden sechs Mitglieder des GKR für eine Legislaturperiode von vier Jahren, so wie es die Gemeindeordnung vorsieht. Der neue GKR kann dann noch bis zu drei weitere Mitglieder in das Gremium berufen.

In diesem Gemeindebrief stellen sich sechs Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl vor. Sie sind motiviert, zusammen mit Pfarrer Lutz Tietje die so vielfältige Gemeinde zu leiten, zu gestalten und weiterzuentwickeln, damit sie einladend und ein Zuhause für Viele sein kann.

Das ist eine echte gestalterische Zukunftsaufgabe, die sich nicht in Verwaltungsfragen erschöpft. Es ist aller Anerkennung wert, dass diese Sechs bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und ihre Gaben und Fähigkeiten einzubringen. Deshalb haben alle Kandidatinnen und Kandidaten eine hohe Wahlbeteiligung verdient.

Ihr habt die Wahl!

Stimmberechtigt sind alle getauften Gemeindemitglieder, die zum Zeitpunkt der Wahl 15 Jahre alt sind, mindestens seit drei Monaten Mitglied sind und mit Hauptwohnsitz im Gemeindegebiet, d.h. im gesamten Königreich Norwegen, wohnen.

Die Wahl findet im Rahmen der Gemeindeversammlung am 19. April nach dem Gottesdienst statt. Um beschlussfähig zu sein, müssen laut Gemeindeordnung mindestens 25 stimmberechtigte Mitglieder anwesend sein. Sollte diese Zahl nicht erreicht werden, kann zu einer weiteren Gemeindeversammlung eingeladen werden, die dann unabhängig von der Zahl der Erschienenen beschlussfähig ist. Deshalb laden wir hier vorsorglich für diesen Fall zu einer neuen Gemeindeversammlung am 19. April 2026 um 12.25 Uhr ein.

Briefwahl ist möglich

Wer wahlberechtigt ist und an der Briefwahl teilnehmen möchte, muss dies dem Gemeindebüro mitteilen. Diese Mitteilung kann per E-Mail oder auch per Brief erfolgen. Bitte geben Sie hierbei Ihren Namen und die genaue Adresse an, damit wir Ihnen **Ihre persönlichen Briefwahl-Unterlagen** zusenden können.

Ihre ausgefüllten Unterlagen für die Briefwahl müssen danach bis spätestens zum 17. April 2026 postalisch bei der Gemeinde eingegangen sein, um berücksichtigt werden zu können.

Persönlich kann Ihre Briefwahl auch noch am Wahltag bis 12.15 Uhr im Haus der Gemeinde in Oslo abgegeben werden.

E-Mail kontor@deutschegemeinde.no

Evangelische Gemeinde
deutscher Sprache in Norwegen (EvGdSiN),
Eilert Sundts gate 37, 0259 Oslo

Die Tagesordnung der Gemeindeversammlung

Zur Gemeindeversammlung am 19. April 2026 um 12.15 Uhr sind alle Gemeindeglieder herzlich eingeladen. Die Tagesordnung ist wie folgt vorgesehen:

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden und Feststellung der Beschlussfähigkeit, Bestimmung einer Person, die das Protokoll führt.
2. Wahl eines neuen Gemeindekirchenrates
3. Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht des bisherigen Gemeindekirchenrates (Gemeindeleben, Personal, Bau-Angelegenheiten)
4. Abschluss des Rechnungsjahres 2025, Rechnungsprüfungsbericht, Entlastung des Gemeindekirchenrates, Haushaltsplan 2026
5. Verschiedenes

Eine Teilnahme an der Gemeindeversammlung ist auch aus der Ferne möglich. In diesem Fall besteht jedoch kein Stimmrecht; auch an der Wahl des Gemeindekirchenrates kann man nicht online teilnehmen. Wenn Sie aus der Ferne dabei sein möchten, nutzen Sie bitte den Link, der spätestens eine Woche vor der Versammlung auf unserer Internetseite veröffentlicht wird, oder folgen Sie dem QR-Code. Dieser führt zur Videoübertragung der Gemeindeversammlung am 19. April um 12.15 Uhr.

Mit herzlichem Gruß!

Martin Niemann,
Vorsitzender Gemeindekirchenrat,
E-Mail gkr@deutschegemeinde.no



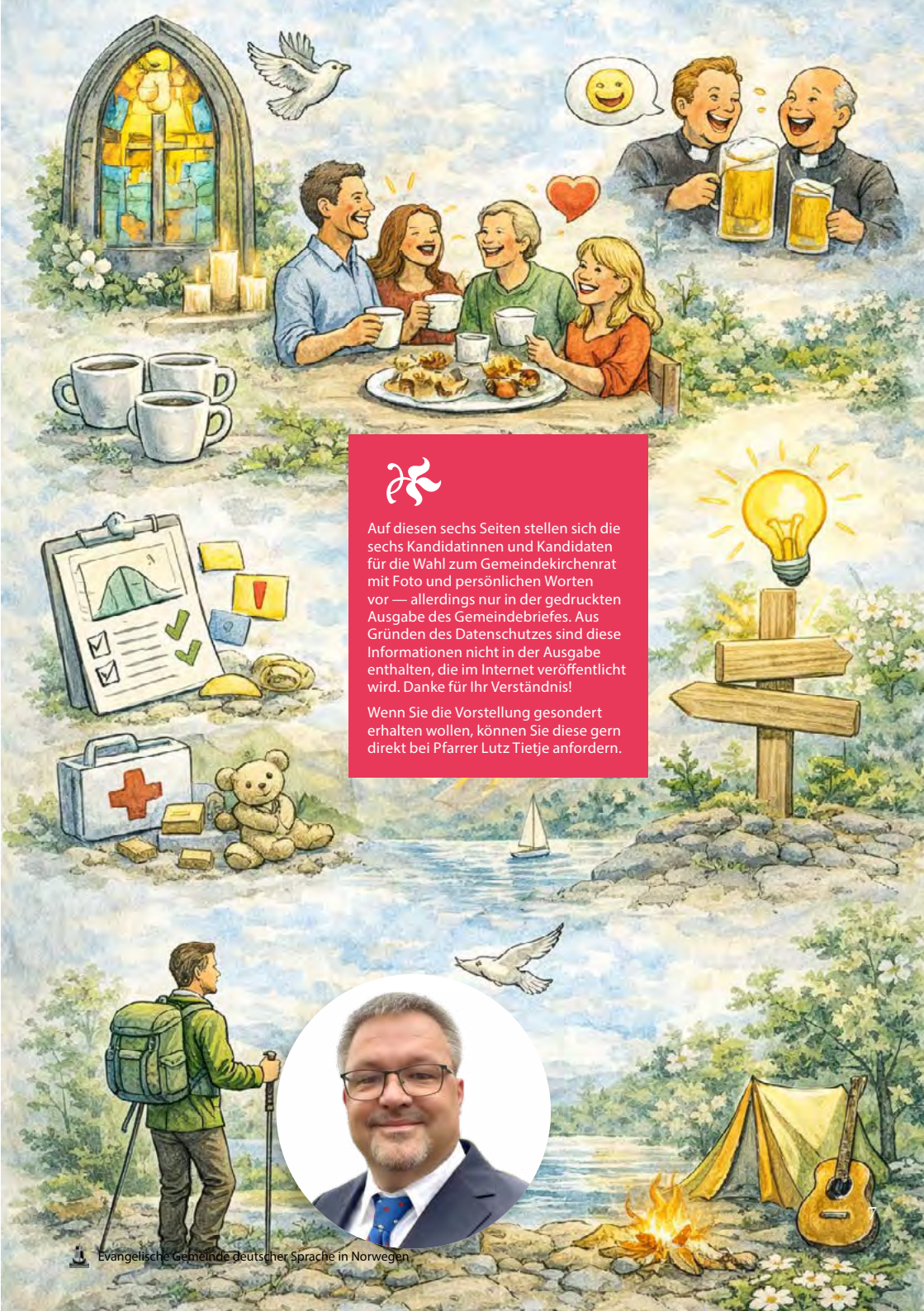
Nun stellen sich die sechs Kandidatinnen und Kandidaten vor... alle beantworten dieselben zwölf Fragen — heiter und nachdenklich zugleich. So entsteht ein persönlicher Einblick in Glauben, Motivation und ihre Sicht auf das Leben unserer Gemeinde.

1. Was darf in unserer Gemeinde auf keinen Fall fehlen (außer der Heizung im Winter)?
2. Welche kirchliche Situation kennst du, bei der du innerlich schmunzelst?
3. Wann fühlst du dich in unserer Gemeinde besonders wohl?
4. Orgel oder Band im Gottesdienst — oder Hauptsache nicht ganz schief?
5. Was hilft dir, innezuhalten und neue Kraft zu schöpfen?
6. Welches Wort oder welcher Satz ist dir im Umgang miteinander wichtig?
7. Wo fühlst du dich Gott näher, beim Beten oder beim Kirchenkaffee oder an der frischen Luft?
8. Was hilft dir, ruhig zu bleiben, wenn etwas länger dauert als gedacht?
9. Welche Frage an Gott beschäftigt dich immer wieder?
10. Warum hast du Ja gesagt, als du gefragt wurdest, ob du im GKR mitarbeiten möchtest?
11. Gründlich planen oder zuversichtlich improvisieren — was liegt dir näher?
12. Glaubst du an ein Leben nach dem Tod — oder lässt du dich überraschen?

Eine lebendige Gemeinde lebt von Beteiligung. Möge die **Wahl am 19. April 2026** von einer hohen Beteiligung und gemeinsamer Verantwortung getragen sein.

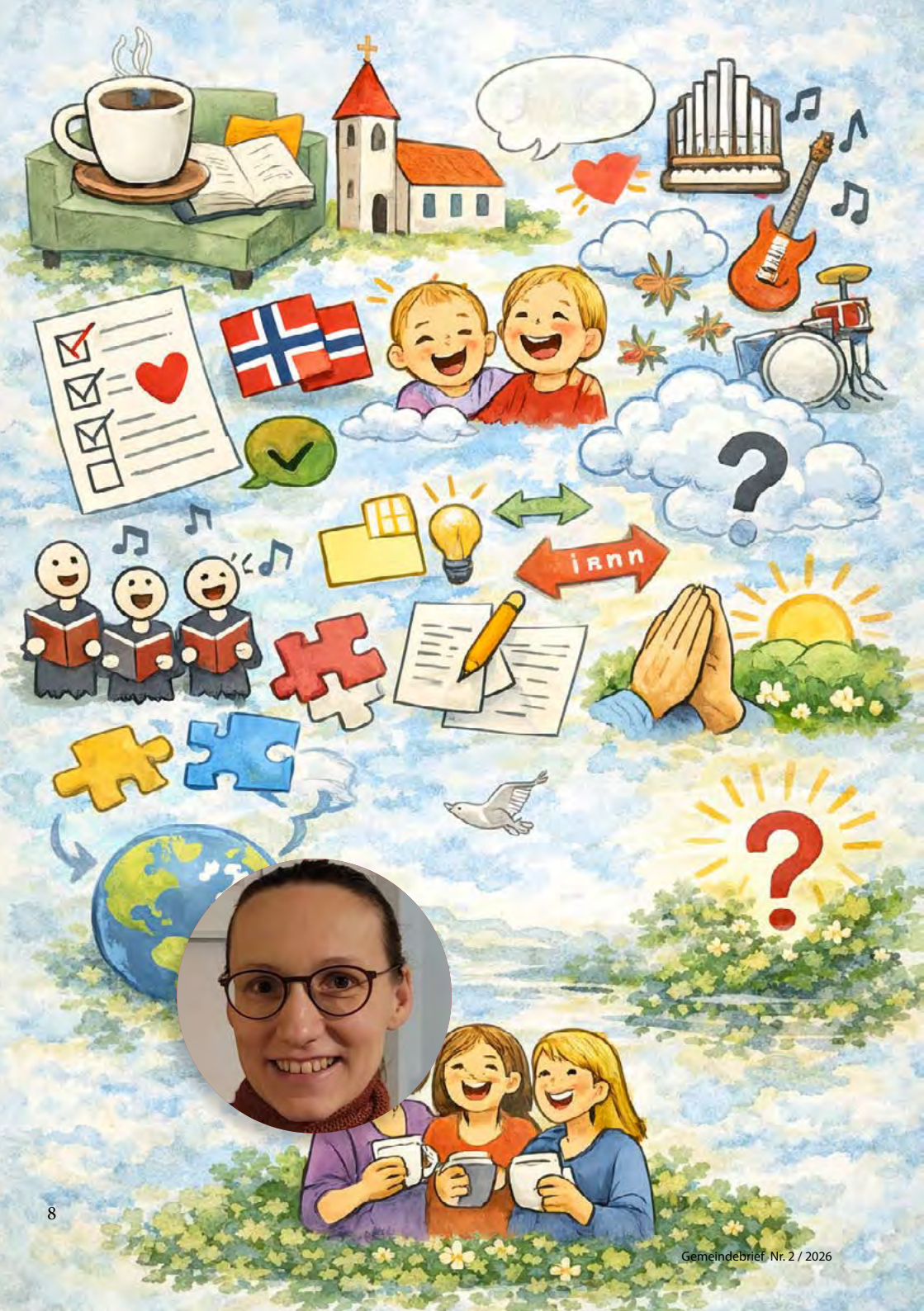
Seid herzlich willkommen!





Auf diesen sechs Seiten stellen sich die sechs Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl zum Gemeindegemeinderat mit Foto und persönlichen Worten vor — allerdings nur in der gedruckten Ausgabe des Gemeindebriefes. Aus Gründen des Datenschutzes sind diese Informationen nicht in der Ausgabe enthalten, die im Internet veröffentlicht wird. Danke für Ihr Verständnis!

Wenn Sie die Vorstellung gesondert erhalten wollen, können Sie diese gern direkt bei Pfarrer Lutz Tietje anfordern.









„Kommt! Bringt eure Last.“ Gottesdienst zum Weltgebetstag am 8. März

Nigeria ist das bevölkerungsreichste Land Afrikas — vielfältig, dynamisch und voller Kontraste. Dank der Öl-Industrie ist das Land wirtschaftlich stark, mit boomender Film- und Musikindustrie. Reichtum und Macht sind jedoch sehr ungleich verteilt. Zum Weltgebetstag hören wir auf Stimmen der Menschen Nigerias, die zu Solidarität, Gebet und Hoffnung einladen.

In Oslo feiern wir einen Gottesdienst zum Weltgebetstag und teilen Texte, Bilder und Lieder aus Nigeria. „Kommt! Bringt eure Last.“ lautet das hoffnungsverheißende Motto, angelehnt an Jesu Worte aus dem Matthäusevangelium 11,28–30.

Herzlich willkommen zum
Gottesdienst zum Weltgebetstag und
parallel Kinderkirche am Sonntag,
dem 8. März 2026 um 11 Uhr.



In Nigeria werden Lasten von Männern, Kindern vor allem aber von Frauen auf dem Kopf transportiert. Doch es gibt auch unsichtbare Lasten wie Armut und Gewalt. Das facettenreiche Land ist geprägt von sozialen, ethnischen und religiösen Spannungen. Islamistische Terrorgruppen wie Boko Haram verbreiten Angst und Schrecken. Die korrupten Regierungen kommen weder dagegen an, noch sorgen sie für verlässliche Infrastruktur. Umweltverschmutzung durch die Ölindustrie und Klimawandel führen zu Hunger. Armut, Perspektivlosigkeit und Gewalt sind die Folgen all dieser Katastrophen.

Hoffnung schenkt vielen Menschen in dieser existenzbedrohenden Situation ihr Glaube. Diese Hoffnung teilen uns christliche Frauen aus Nigeria mit — in Gebeten, Liedern und berührenden Lebensgeschichten. Sie berichten vom Mut alleinerziehender Mütter, von Stärke durch Gemeinschaft, vom Glauben inmitten der Angst und von der Kraft, selbst unter schwersten Bedingungen durchzuhalten und weiterzumachen.

Im Gottesdienst und parallel in der Kinderkirche am 8. März lassen wir uns mitnehmen, nicht nur nach Nigeria, sondern vor allem zu den Menschen dort. Wir hören ihre Stimmen, lassen uns von ihrer Stärke inspirieren und bringen unsere eigenen Lasten vor Gott. Es ist eine Einladung zur Solidarität, zum Gebet und zur Hoffnung. Seid willkommen, wie ihr seid. Kommt! Bringt eure Last.



Aufstehen! Das Leben erwartet dich: Osterfreude, Familiengottesdienst, Mitmachbrunch!

Der glücklichste Tag von allen

Sie waren wie gelähmt. Da war nur der Stein und das Herz voller Trauer. Maria kam zusammen mit ihrer Freundin zum Grab, am dritten Tag nachdem Jesus gestorben war. Ihr Herz machte einen Sprung, als sie sahen, was sie nicht erwartet hatten: Das Grab war offen. Der Fels, der es verschlossen hatte, war weggewälzt. Vorsichtig schauten sie hinein. Jesu Leichnam war nicht da. Ein Engel sagte: „Habt keine Angst! Ich weiß, Ihr sucht Jesus. Aber er ist nicht hier. Gott hat ihn ins Leben zurückgerufen. Er lebt! Lauft schnell und erzählt es seinen Freunden!“ Das musste der Engel ihnen nicht zweimal sagen. Die beiden Frauen rannten, wie noch nie in ihrem Leben. Es war der glücklichste Tag von allen. Der erste Ostertag.

Aufstehen zum Leben

Ostern setzt in Bewegung. Das Herz macht einen Sprung, die Freude macht uns Beine. Ostern verwandelt uns wie am ersten Ostermorgen. Die Frauen am Ostermorgen haben das gespürt. Sie haben ein Wunder erlebt und es weitergetragen: Das Leben erwacht. Es ist stärker als der Tod, weil es von Gott kommt. Ja, weil Gott selbst das Leben ist, es schenkt und erschafft. Auferstehung geschieht überall um uns herum, gerade jetzt, wenn der Frühling kommt: Aus der Raupe, die sich verpuppt hat und völlig leblos aussieht, wird ein fröhlich flatternder Schmetterling. Zwischen Steinen und sogar durch den Asphalt wächst der Löwenzahn. An einem Zweig, der eben noch voller Schnee war, zeigt sich die dicke Knospe. Die Sonne steht höher und höher

am Himmel und wärmt. Ostern feiern wir, dass der tote Jesus lebt. Wir stehen auf und lassen uns in Bewegung versetzen. Wir feiern das Leben.

Wir feiern und stehen auf

Das Fest, dass Jesus lebt, feiern wir bis heute — auch hier in Oslo! In diesem Jahr ist der 5. April 2026 der erste Ostertag. Dann bist Du mit Deiner ganzen Familie zu diesem Festtag in das Haus der Gemeinde eingeladen. Wir feiern um 11 Uhr einen Gottesdienst mit Groß und Klein, mit Wundern, Bewegung und buntem Leben, Aktion und Gesang im Gottesdienst — und hinterher auch! Denn nach dem Gottesdienst gibt es Spiel- und Bastelangebote für die Kinder und ein Mitmach-Brunch.



Bitte bringt alle etwas zu essen für dieses Brunch zum Teilen mit!

Und sagt gerne Bescheid, wenn Ihr kommt, damit wir wissen, wie viele Plätze an der Festtafel wir vorbereiten dürfen:

kontor@deutschegemeinde.no

Bühne frei für die Seele: Eine Sonntags-Revue

Ein Himmelhoch aufs Luftholen! Auf's Müßiggehen und Aufhören. Einmal in der Woche hat alles Gerenne und Gedaddel Pause, alles Jonglieren mit zwei Körben Wäsche, der Steuererklärung und langen Listen mit Aufgaben. Dann wird es Sonntag. Das hat sich Gott so ausgedacht. Da kann man in aller Ruhe den Himmel betrachten, dem Flug des Schmetterlings folgen oder der Schönheit eines Gedankens. Da kann man ein Stück Torte essen, bei Gott an die Tür klopfen, in die Tiefe schürfen oder am hellichten Tag träumen. Am Sonntag heißt es: Bühne frei für die Seele! Das nehmen wir wörtlich und laden ein zu einer:

Sonntags-Revue am 26. April 2026,
17–19 Uhr im Haus der Gemeinde
... herzlich willkommen!

In einem Reigen aus Musik, Gesang, Theater, Spiel, Essen und Lachen verbinden wir uns mit dem Herzschlag der Welt.

Gott hat's erfunden, dass es so einen Tag geben soll. Vor 1705 Jahren, im März 321, hat der römische Kaiser Konstantin beschlossen, den Sonntag für das ganze Reich zum Feiertag zu machen. Seitdem ist der Sonntag ein Tag jenseits von Produktivität und Leistung und Effektivität — und steht damit heutzutage besonders quer zu unserem mehr-schneller-Optimierungs-Zeitgeist. Einfach mal aufhören, nichts tun, sich Zeit nehmen für die schönen Dinge und das Auftanken.

So wurde der Sonntag ein Tag, an den Du Dich bestimmt auch seit Kindheitstagen erinnerst — mit besonderem Essen, besonderen Familientraditionen, besonderen Aktivitäten (irgendwo zwischen langweilig und ein Segen!). So wurde dieser Tag zum Namensgeber für Sonntagsausflüge, Sonntagsbraten, Sonntagslaune und Sonntagshelden.



All das feiern wir am 26. April und entdecken eine Welt, in der Platz ist für übergroße Ideen und klitzekleine Anfänge. In der wir Verlorengeslaubtes wiederfinden (Freiheit zum Beispiel) und uns mit Herz-Proviant eindecken.

Der Eintritt ist natürlich frei, aber die Plätze an unserer Sonntagstafel sind begrenzt. Deshalb bitten wir um vorherige Anmeldung per E-Mail an:

kontor@deutschegemeinde.no

Gemeinsam! Glauben leben und sich vernetzen: Die regelmäßigen Treffpunkte und Gruppen:

Etwas gemeinsam erleben, neue Leute kennenlernen, Glauben entdecken, besser gestimmt nach Hause gehen als man gekommen ist... all das passiert in unserer Gemeinde. Nicht nur in den Gottesdiensten oder einzelnen Großveranstaltungen, sondern gerade auch in den Gruppen und Kreise, die sich regelmäßig treffen. Veranstaltungsreihen bieten Woche für Woche und Monat für Monat die Möglichkeit sich zu vernetzen und mit Anregungen nach Hause zurück zu kommen.

Auf den folgenden Seiten im Mittelteil des Gemeindebriefs finden sich alle regelmäßigen Treffen im Haus der Gemeinde, Eilert Sundts gate 37 in Oslo, alle Gottesdienste, Vorträge, Ausflüge... und laden herzlich ein, dabei zu sein!

Draußen sein — Verantwortung übernehmen: Die Pfadfinder in unserer Gemeinde

„Uraniensborg–Pfadis“ — so heißen die Pfadfinder innerhalb von *Norges speiderforbund*, die sich bei uns in der Gemeinde treffen. Gemeinschaft erleben, raus gehen und sich in der Natur zurechtfinden, füreinander Verantwortung übernehmen, dazulernen und neue Freundschaften schließen — all das gehört dazu, wenn die Pfadfinder sich auf den Weg machen raus in die Welt. ►

Veranstaltungen im Haus der Gemeinde:

MÄRZ 2026

- Do 5.3. 19 Uhr Chorprobe DeKO
Fr 6.3. 17.30 Uhr Uraniensborg–Pfadis
Sa 7.3. 11 Uhr Kinderaktionstag
So 8.3. 11 Uhr **Gottesdienst**
zum Welgebetstag
Do 12.3. 19 Uhr Chorprobe DeKO
Mi 18.3. 19 Uhr „*Erzähl doch mal...*“
— Vortrag im Saal
Do 19.3. 19 Uhr Chorprobe DeKO
Fr 20.3. 17.30 Uhr Uraniensborg–Pfadis;
19.30 Uhr Teestube
So 22.3. 11 Uhr **Gottesdienst mit Abendmahl**
Di 23.3. 19 Uhr Chorprobe DeKO
Di 25.3. 19 Uhr Bibel–Gesprächsrunde

APRIL

- Fr 3.4. 11 Uhr **Gottesdienst am Karfreitag**
So 5.4. 11 Uhr **Gottesdienst am Ostersonntag**;
im Anschluss Mitmach–Brunch
Do 16.4. 19 Uhr Chorprobe DeKO
Fr 17.4. 17.30 Uhr Uraniensborg–Pfadis
Sa 18.4. 11 Uhr Kinderaktionstag
So 19.4. 11 Uhr **Gottesdienst**,
anschließend Gemeindeversammlung
Do 23.4. 19 Uhr Chorprobe DeKO
Fr 24.4. 19.30 Uhr Teestube
So 26.4. 17 Uhr Gemeindeabend:
„*Der Sonntag hat Geburtstag*“
Di 28.4. 19 Uhr Bibel–Gesprächsrunde

Alle Gottesdienste in Oslo werden ebenfalls per *ZOOM* in Bild und Ton zeitgleich zum Mitfeiern übertragen. Den Link dazu findet man vorab direkt auf unserer Webseite.

📄 deutschegemeinde.no/events





Prebunkte

der Gemeinde in Norwegen, Telefon+47 2244 1643, kontor@deutschegemeinde.no, www.deutschegemeinde.no/events

Gottesdienste

Oslo

Sonntag, 8. März 2026, 11 Uhr:

Gottesdienst zum Weltgebetstag (Lutz Tierje)

Sonntag, 22. März, 11 Uhr:

Gottesdienst mit Abendmahl (Lutz Tierje)

Karfreitag, 3. April, 11 Uhr: **Gottesdienst** (Lutz Tierje)

Ostersonntag, 5. April: **Familiengottesdienst**

mit anschließendem Mitmachbrunch (Lutz Tierje)

Sonntag, 19. April, 11 Uhr: **Gottesdienst** mit

anschließender Gemeindeversammlung (Lutz Tierje)

Sonntag, der 3. Mai, 11 Uhr:

Gottesdienst mit Abendmahl (Lutz Tierje)

Donnerstag, der 14. Mai, 11 Uhr:

Gottesdienst unter freiem Himmel

— Ort wird noch bekannt gegeben! (Lutz Tierje)

Pfingstsonntag, 24. Mai, 11 Uhr:

Gottesdienst mit Taufe (Lutz Tierje)

Alle Gottesdienste in Oslo werden zeitgleich übertragen

— Link dazu auf der Webseite der Gemeinde.

Trondheim

Sonntag, 12. April, 16 Uhr:

Gottesdienst im *Nidarosdom*

Sonntag, 31. Mai, 16 Uhr:

Gottesdienst im *Nidarosdom*

Kontakt: Pfarrer Jörg Kunzendorf,

Telefon +47 9302 5188,

E-Mail trondheim@deutschegemeinde.no

Fredrikstad

Kontakt: Matthias Becker, Telefon +47 9208 2938,

fredrikstad@deutschegemeinde.no

und Pfarrer Lutz Tierje, Telefon +47 9732 8343

Stavanger

Kontakt: Jutta Lechterbeck, Telefon +47 4863 9485,

stavanger@deutschegemeinde.no

Kinderkirche

Die Kinderkirche findet wieder parallel zum

Gottesdienst in Oslo statt. Groß und Klein beginnen

gemeinsam im Saal... nach der ersten Lesung, setzen

die Kinder die Kinderkirche im *Gelben Zimmer* fort

und kehren zum Segen in den Gemeindesaal zurück.

Kontakt: kinderkirche@deutschegemeinde.no

Buntes Gemeindeleben im Haus der Gemeinde

Chor

Singen unter professioneller Anleitung & Geselligkeit. Donnerstags von 19–21 Uhr. Einstieg jederzeit und ohne Vorkenntnisse möglich.

Nächste Termine sind der 5.3., 12.3. und 19.3.2026. Sing mit Carina, kantorin@deutsche-gemeinde.no

Teestube

Treffpunkt für Au-pairs und junge Leute ab 18 Jahren. In der Regel jeden 3. Freitag im Monat von 19.30–21 Uhr.

Die nächsten Termine: freitags 20.3., 24.4., und 15.5., jeweils um 19.30 Uhr.

Infos bei Vincent, teestube@deutsche-gemeinde.no

Uranienborg–Pfadis

Unsere Pfadfinder treffen sich jede zweite Woche freitags um 17.30 Uhr, in den geraden Kalenderwochen.

Die nächsten Termine: 6.3., 20.3., 17.4., 15.5., 29.5., am 1. Mai *Tagestour*, und am 30./31.5. *Hütten-tour!*
Kontakt: pfadfinder@deutsche-gemeinde.no

Krabbelgruppe

Die Krabbelgruppe trifft sich nach Absprache jeden Donnerstag von 11–12 Uhr im Saal. Neue Eltern & Ihre Babys sind herzlich willkommen.

Ansprechpartner: Jessica,
E-Mail krabbelgruppe@deutsche-gemeinde.no
— bei FB als *Deutschsprachige „barnelgruppe“ Oslo*

Jugendtreff

Die Jugendlichen, die 2025, 2024, 2022 und 2021 konfirmiert worden sind, treffen sich weiterhin in der Gemeinde.

Wer dazustoßen möchte, ist jederzeit herzlich willkommen! Infos & Termine bei Pfarrer Lutz Tierje, E-Mail lutz.tietje@deutsche-gemeinde.no

Bibel im Gespräch

Eine Gesprächsrunde über biblische Texte, Entdeckungen zum Glauben und Leben. Einmal pro Monat, jeweils 19–20.30 Uhr.

Nächste Runden am Mittwoch, 25. März, am Dienstag, 28. April, und am Mittwoch, 27. Mai 2026. Weitere Information bei Pfarrer Lutz Tierje.

Kinderaktionstag

Bunte Aktionen draußen zum Kennenlernen und Spaßhaben mit gleichgesinnten Familien — gemeinsam mit Andy und Vincent. Lagerfeuer, Spiele, Geschichten und eine große Portion Spaß stehen bei uns fest auf dem Programm an diesen Samstagen.

Die nächsten Termine sind die Samstage 7. März, 18. April und 2. Mai — jeweils um 11 Uhr. Anmeldung bitte bei Andy und Vincent, E-Mail kinderaktionstag@deutsche-gemeinde.no



Veranstaltungen im Haus der Gemeinde:

MAI 2026

- Fr 1.5. 17.30 Uhr Uranienborg–Pfadis
auf Tagestour
- Sa 2.5. 11 Uhr Kinderaktionstag
- So 3.5. 11 Uhr **Gottesdienst
mit Abendmahl**
- Di 5.5. 19 Uhr „*Erzähl doch mal...*“
— Vortrag im Saal
- Do 7.5. 19 Uhr Chorprobe DeKO
- Do 14.5. 11 Uhr **Gottesdienst**
am Himmelfahrtstag
„... unter freiem Himmel“
- Fr 15.5. 17.30 Uhr Uranienborg–Pfadis
19.30 Uhr Teestube
- So 24.5. 11 Uhr **Gottesdienst mit Taufe**
am Pfingstsonntag
- Mi 27.5. 19 Uhr Bibel–Gesprächsrunde
- Do 28.5. 19 Uhr Chorprobe DeKO
- Fr 29.5. 17.30 Uhr Uranienborg–Pfadis
- 30.–31.5. Uranienborg–Pfadis
auf Hütten tour

Abendmahl im Gottesdienst
im Haus der Gemeinde in der
Regel einmal im Monat.



Zwischen Januar und Juli werden unsere *Meute* (1.–4. Klasse) und *Patrouille* (5. Klasse) vorübergehend gemeinsame Treffen haben und sich in diesen nach Altersstufen aufteilen. Wir treffen uns immer freitags in den geraden Kalenderwochen von 17.30 bis 19 Uhr.

Raus in die Natur! Das ist es, was uns Pfadfinder treibt. Natur erleben. Natur erhalten. In der Natur aktiv sein. Genau das wollen wir tun, wenn wir mit der gesamten Uranienborg Pfadis Gruppe Ende Mai zum 1. Mal auf die Hütte fahren. Gemeinsam kochen. Am Lagerfeuer beisammen sitzen. Abenteuer erleben. Ganz ohne Eltern. Nur mit Schlafsack und Stirnlampe bewaffnet.

Auch am 01. Mai wollen wir rauskommen. Gemeinsam mit unseren großen und kleinen Pfadfinder*innen und ihren Familien wollen wir uns auf machen in die Natur. Gemeinsam ein bisschen wandern gehen. Picknicken. Und einfach mal wieder rauskommen aus dem oft gehetzten Alltag.

Auch Dein Kind hat Interesse am Pfadfindersein? Dann ist diese Aktion genau das richtige um mal reinzuschnuppern und die anderen kennen zu lernen. Meldet Euch gerne bei uns, wenn Ihr dabei sein wollt, dann leiten wir Euch Treffpunkt und Uhrzeit weiter.

Kontakt: Vincent–Aaron Sauerstein,
pfadfinder@deutschegemeinde.no

Spannende Geschichten, Lachen, Singen: Die Kinderkirche

In der Kinderkirche gehen wir auf Abenteuerreise durch die Bibel, hören spannende Geschichten von Jesus oder den Propheten, Erzählungen, die uns christliche Werte vermitteln. Wir malen, basteln und bauen. So entsteht die Arche Noah, Palmenzweige wachsen oder Armbänder werden geknüpft. Wir entdecken, dass in jedem Menschen ein echter Künstler steckt. Und immer ist Lachen, Tanzen oder Singen dabei.

Kinder bis zum Konfirmandenalter sind herzlich willkommen! Die Kinderkirche findet parallel zum Gottesdienst für zirka eine halbe Stunde statt. Wir gehen immer nach der ersten Lesung in unser gelbes Zimmer und kommen zum Segen bzw. zum Abendmahl wieder.

Vorbeikommen, ausprobieren, dabei sein! Herzlich willkommen.

Die Termine: Sonntags (14-täglich), immer parallel zum Gottesdienst für die Erwachsenen

Spiel, Schnee, Spaß: Familienzeit in der Natur bei den monatlichen Abenteuertagen

Egal ob wir im Schnee um den Sognsvann toben, mit einer Schatzkarte unterwegs sind oder etwas Leckeres über dem wärmenden Feuer bruzzeln — bei uns ist immer was los für Groß und Klein, die ganze Familie eben. Wir, das sind Andy und Vincent (und natürlich auch Eulalia...), nehmen Euch mit an einem Samstag im Monat für eine bunte Aktion — am liebsten Draußen — zum Kennenlernen und Spaßhaben zusammen mit gleichgesinnten deutschsprachigen Familien.

Wir treffen uns an einem Samstag im Monat, jeweils 11:00 – 13:00/14:00 (je nachdem wie kinderfreundlich das Wetter ist). Treffpunkt ist in der Regel an einem gut zugänglichen Platz draußen in der Natur.

Termine: 7. März, 18. April, 2. Mai

Da sich die Treffpunkte jeweils ändern und wir ungefähr wissen müssen, auf wie viele Familien wir warten, bevor wir los gehen, wird jeweils um Anmeldung gebeten. Anmeldefrist ist jeweils der Donnerstag vor dem eigentlichen Aktionstag.

Kontakt: Vincent–Aaron Sauerstein,
kinderaktionstag@deutschegemeinde.no



Plaudern, kochen, sich vernetzen: Die Teestube

Treffpunkt für deutschsprachige junge Leute in Oslo. Alle sind willkommen — von Au–pair über Praktikant bis Austauschstudentin, egal wie kurz oder lang Ihr Euch in Norwegen aufhaltet, ob ganz neu oder alteingesessen, nur für kurze Zeit hier oder um zu bleiben. Damit niemandem der Spaß verloren geht, laden wir ein zu Tee, Keksen und Austausch, zum Picknick oder Bowling, spielen und sich–vernetzen.

Wir treffen uns einmal im Monat freitags. Da sich Termine ändern und Treffpunkte verschieben können, schreib doch am Besten eine kurze Mail, wenn Du vorbeischauen möchtest. Natürlich freuen wir uns aber auch über spontanen Besuch.

Termine: ein Freitag im Monat: 20. März, 24. April, 15. Mai, jeweils 19.30–21 Uhr

Kontakt: Vincent–Aaron Sauerstein,
teestube@deutschegemeinde.no

Die Aller kleinsten treffen sich: Die Krabbelgruppe

Mütter und Väter organisieren sich in dieser Gruppe selbst für gemeinsames Spielen, Austausch, Unterstützung und viel Begeisterung für die, die ins Leben hineinwachsen, krabbeln und brabbeln. Bisher war der Donnerstag der Tag der Wahl für die Treffen, vielleicht ergibt sich in Zukunft ein anderer Tag, Bitte nehmt Kontakt auf, wenn Ihr dabei sein wollt.

Kontakt: Jessica–Marie oder auch Claudia im Kontor der Gemeinde,
krabbelgruppe@deutschegemeinde.no

Entdeckungen, Zweifel und Wunder zwischen den Zeilen: Die Bibel im Gespräch

Ein Gesprächsabend für Entdecker, Neugierige und Zweifler, die über die sich über die Bibel austauschen wollen. An jedem Abend steht ein Bibeltext im Mittelpunkt und wir fragen gemeinsam, wie man die alten Texte heute verstehen kann. Es geht um historische Zusammenhänge genauso wie um persönliche Erlebnisse, die man in der Bibel wiederentdeckt und die Texte aktuell und lebensnah werden lassen.

Termine: einmal im Monat dienstags oder mittwochs, 19–20.30 Uhr: 25. März, 28. April, 27. Mai.

Kontakt: Pfarrer Lutz Tietje,
lutz.tietje@deutschegemeinde.no

Singen und fröhliches Miteinander: DeKO Gemeindechor

Der *Deutsche Kirchenchor Oslo* (DeKO) — das heißt singen unter professioneller Anleitung mit viel Spaß und Geselligkeit. Der Chor gestaltet Gottesdienste und Veranstaltungen in der Gemeinde mit. Ein Einstieg ist jederzeit möglich. Die einzige Voraussetzung ist: Freude am Singen und fröhlichem Miteinander.

Termin: donnerstags, 19–21 Uhr

Kontakt: Carina Lasch Lind,
kantorin@deutschegemeinde.no

Konfirmandinnen!

Ein neuer Konfirmandenkurs startet nach den Sommerferien 2026 mit dem Ziel: Konfirmation am Pfingstsonntag 2027. Wer Lust hat dabei zu sein, Interesse anmelden will oder noch Fragen hat, melde sich bitte.

Kontakt: Pfarrer Lutz Tietje,
20 lutz.tietje@deutschegemeinde.no



Spannende Themen und faszinierende Einblicke: Vortragsreihe „Erzähl doch mal...“

Menschen, die mit unserer Gemeinde verbunden sind, erzählen von Herzensangelegenheiten. Da wird aus dem Nähkästchen geplaudert, da teilt jemand ganz persönliche Einblicke in besondere Arbeitsbereiche oder fasziniert die Zuhörer durch Erfahrungen, die alles andere als alltäglich sind.



Mittwoch, 18. März 2026, um 19 Uhr

Katarzyna Paul und Knut Woll:
Erzähl doch mal... vom Pilgern
auf der Via Francigena

Der Weg war frei... und lang. Jedes Jahr. Der Rucksack war nicht sehr schwer, acht Kilogramm. Aber die Schatzkiste — das Leben — sollte ja auch mit. Die hat am meisten gewogen. Sie war tonnenschwer. Kein Wunder nach über 60 und 70 Jahren auf dieser Erde.

Katarzyna Paul und Knut Woll erzählen an diesem Abend von ihrer Pilgerreise in Italien auf der Via Francigena. Man kann eine Reise planen, Karten studieren, Informationen sammeln über Kirchen und Klöster am Wegesrand, über heilige Plätze und über das Wetter. Aber was die beiden wirklich auf dem Weg erwartet, vor allem im tiefsten Inneren, davon hatten sie keine Ahnung.

Katarzyna und Knut erzählen von Plänen und Überraschungen auf dem Weg, ungewöhnlichen Orten und Übernachtungen und vielen Begegnungen — mit anderen Pilgern und vor allem mit sich selbst. Sie berichten davon, was man findet, wenn der Blick hin und her geht zwischen den eigenen Füßen (um nicht zu stolpern) und dem Himmel — auf der Suche nach Licht und einem friedvollen Weg hinter der nächsten Biegung. Sie erzählen wie sich Stille anfühlt auf abgelegenen Pfaden, vom Reden und stundenlangen Schweigen, von wohlthuender Ruhe und irritierender Leere.

Mit Bildern und Worten erzählen Katarzyna und Knut von drei Wochen in drei aufeinanderfolgenden Jahren auf der *Via Francigena*.



Dienstag, 5. Mai 2026, um 19 Uhr

Claudia Engebretsen:
Erzähl doch mal... von Geschichten
und deiner Geschichte

An diesem Abend liest Claudia Engebretsen aus ihrem Roman „Märzwolken“ und aus ihren Kurzgeschichten, die in der Anthologie „Alltag im Wort“ und der Sammlung „Quadratmetergeschichten“ erschienen sind. Es sind Geschichten von Schicksalen in Deutschland und Norwegen, die zugleich mit der Autorin selbst verwoben sind und autobiographische Bezüge tragen. Claudia Engebretsen lebt seit 1976 in Norwegen. Ihr Roman „Märzwolken“ erzählt die Geschichte einer jungen Frau aus der DDR, die durch Intrigen, Arroganz und eine politisch untragbare Liebe hindurch ihren eigenen Weg zu einem neuen „Selbst-Bewusstsein“ findet. Die Kurzgeschichten erzählen von unterschiedlichen „Räumen“ ausgehend ebenso die Geschichten und Beziehungen der Menschen in ihnen.

Claudia Engebretsen liest an diesem Abend nicht nur, sondern freut sich auf den Austausch mit den Gästen.

Wer Interesse hat, selbst an einem Abend von einer Herzenssache zu erzählen oder einen Bericht zu geben, ist herzlich willkommen!

Bitte spricht Claudia Lingscheid–Andersen Martin Niemann oder Pfarrer Lutz Tietje an. Die drei bilden das Team, das diese „*Erzähl doch mal...*“–Gemeindeabende organisiert — und die gern auch noch unfertige Ideen weiter zu einem spannenden Abend entwickeln.

VOR 100 JAHREN

Licht für die Welt — Glühbirnen, Erleuchtung und eine Initialzündung namens Pfungsten

Es ist eine unscheinbare Anzeige, die vor 100 Jahren in unserem Gemeindebrief erschien: Eine gezeichnete Glühbirne, der Firmenname ‚Osram‘, viel weißer Hintergrund und ein recht klein gedruckter Satz: „Osramlampen kauft und braucht die ganze Welt.“ Die Anzeige erinnert an zwei Geburtstage, ohne sie direkt zu erwähnen.

Zum einen: Vor 120 Jahren, am 17. April 1906, wurde die Marke „Osram“ beim Kaiserlichen Patentamt in Berlin als Warenzeichen angemeldet und registriert.

Zum anderen: Unabhängig von der Marke Osram wurde die leuchtende Glühbirne zu einem Symbol dafür, dass jemandem „ein Licht aufgeht“. Wenn man symbolisch ausdrücken möchte, dass jemandem ein zündender Gedanke kommt, oder jemand eine Idee hat, nimmt man das Bild einer leuchtenden Glühbirne. Damit erinnert die Anzeige an einen viel älteren Geburtstag, der ganz ohne Glühbirnen oder gar die Marke *Osram* eine Initialzündung, eine regelrechte Erleuchtung war. Ein Geburtstag, bei dem „zündende Gedanken“ eine entscheidende Rolle spielten und die Welt veränderten:

**Pfungsten — oder
der Geburtstag der Kirche.**

Als 1906 der österreichische Chemiker und Unternehmer Carl Auer von Welsbach für seine Glühlampen den Markennamen ‚Osram‘ kreierte, war die Glühlampenerstellung der am schnellsten wachsende Bereich der Elektroindustrie. Der Name ‚Osram‘ war ein Kunstwort aus ‚Osmium‘ und ‚Wolfram‘ — zwei Metalle, die in den Glühfäden der Lampen verwendet wurden, weil sie einen extrem hohen Schmelzpunkt von über 3000 Grad Celsius haben.

34 000
NB. Wir
für
wenn nicht

Anzeigen im „Deutscher Bote aus Kristiania“ kosten die 3-gespaltene Zeile oder deren 1/2

ANZEIGEN

Wir bitten unsere Leser bei Einkäufen die Geschäftsempfehlungen in dieser

Sie finden bei uns stets die größte Auswahl in elektrischen Gebrauchsgegenständen, wie **Kochplatten, Herden, Bügeleisen, Kaffee- und Teemaschinen** der besten Fabrikate.

Besuchen Sie unsere **Ausstellung!**

NORSK ELEKTRISK & BROWN BOVERI

Prinsens gate 23 **OSLO** Ecke Øvre Slotsgate
Telefon: 21 954

OSRAM LAMPEN
kauft und braucht
die
ganze Welt.

Die „Osram GmbH & Co. KG“ als eigenständige Firma entstand erst 1919 durch die Fusion der Glühlampengeschäfte von AEG, Siemens & Halske und der Deutschen Gasglühlicht AG (Auer-Gesellschaft).

Nach Norwegen kam Osram bereits ein Jahr später, also 1920, als Osram die Aktienmehrheit an der A/S Norsk Elektrisk Lampefabrik in Drammen übernahm. Die Fabrik in Drammen hatte bereits 1916 als erste Fabrik in Norwegen mit der Glühbirnenproduktion begonnen. Osram baute das Geschäft rasch aus und beschäftigte 1922 bereits 120 Mitarbeiter. Die Behauptung in der Anzeige, dass „die ganze Welt“ Osramlampen kauft, war eine Tatsache: 1926, als die Anzeige im Gemeindeblatt erschien, war Osram in Norwegen zum Marktführer geworden und expandierte in viele andere Länder.



Das war möglich geworden, weil in den 1920er Jahren elektrisches Licht und Glühbirnen das tägliche Leben und das Arbeitsleben revolutionierten. Glühbirnen mit Wolframfäden hielten länger und leuchteten heller als frühere Modelle. Sie wurden 1911 genormt (25 bis 125 Watt) und dadurch massentauglich. Die Elektrifizierung boomed, in Norwegen besonders durch die Wasserkraft. So verdrängte elektrisches Licht die Petroleumlampen. In Norwegen hatten bis 1939 etwa 80 Prozent der Haushalte Strom. Das war weltweit eine der höchsten Elektrifizierungsraten.

Der Werbespruch von Osram hat auch nach 100 Jahren nicht seine Bedeutung verloren — wenn man den Firmennamen einfach durch „Licht“ ersetzt und herausstreicht, dass es der Firma ums Verkaufen

und Geldverdienen geht: „Licht braucht die ganze Welt“. Gute Ideen sind bis heute gefragt, um das Dunkel zu vertreiben.

Wenn die christlichen Kirchen am Pfingstfest ihre Geburtsstunde feiern, dann feiern sie einen „lichten Moment“, der sich über „die ganze Welt“ ausgebreitet hat. Der Moment der „Erleuchtung“, das plötzliche Verstehen, die zündende Idee, dass Christus das „Licht“ der Welt ist, wurde für die ersten Anhänger Jesu zu einer Überzeugung, die das Christentum und die Kirche entstehen ließ.

Die Geschichte von diesem Pfingstereignis wird in der Bibel so erzählt, als würde von einem Moment auf den anderen in den Anhängern Jesu etwas *angeknipst*, ein Schalter umgelegt. Zunächst geschieht dies in den Herzen einzelner Menschen, dass es hell wird und die Dunkelheit weicht: Die Jüngerinnen und Jünger verstehen Dinge, die sie vorher nicht begriffen hatten. Sie fanden Worte, mit denen sie andere Menschen erreichten. Sie fanden Mut, es laut und öffentlich zu sagen:

„Mir ist ein Licht aufgegangen!“

Kein Wunder, dass dieses Ereignis so beschrieben wird, als habe ein anderer, neuer Geist die Menschen verwandelt und in Bewegung versetzt. So wie eine Glühbirne durch Erhitzung funktioniert, indem ein Metalldraht so heiß wird, dass er beginnt zu leuchten, so wird auch das Pfingstereignis in der Bibel beschrieben. Gottes Geist kommt nicht wie sanftes Kerzenlicht in die Welt, sondern als Feuer — und klick — aus verängstigten Jüngern werden mutige Verkündiger, die „Feuer und Flamme“ sind für die Sache Gottes.

„Die Glühbirne ist nicht nur ein Symbol für Licht, sondern auch für gute Ideen“. Das schreibt die Firma Osram in ihrer Festschrift zum 100. Firmengeburtstag 2006. Die gute Idee, die bereits 2000 Jahre zuvor vielen Menschen einleuchtete, hat es seitdem geschafft, unzählige Herzen in aller Welt zu verändern: „Jesus Christus spricht: Ich bin das Licht der Welt.“



Blut, Wunden und ein starker Trost — Erinnerung an ein Passionslied von Paul Gerhardt (1607–1676)

In der Nacht vom 4. zum 5. März 1668 tat Paul Gerhardt kein Auge zu. Denn er ahnte: Diese Nacht könnte sie sterben, seine Frau. Anna Maria lag mit geschlossenen Augen in ihrem Bett. „Die Schwindsucht hat sie im Griff“, hatte der Arzt gesagt. Paul schaute auf ihr Gesicht, auf ihre eingefallenen Wangen, auf ihre tiefen Augenhöhlen, auf ihre blassen Lippen. Was er sah, glich fast den Choralzeilen, die er einige Jahre zuvor gedichtet hatte:

„Die Farbe deiner Wangen, der
roten Lippen Pracht, ist ganz und
gar vergangen...“

Sie schlief und atmete jetzt ganz ruhig. Er saß am Bett und ließ seine Gedanken wandern, weit zurück. Damals, als sie sich kennenlernten, vor über 25 Jahren im Haus ihrer Eltern — mit einem leisen Schmunzeln musste er daran denken. Eine leise, schüchterne Liebe war es gewesen, denn er war nur Hauslehrer, bereits 35 Jahre alt und hatte immer noch keine feste Arbeit. Und Anna Maria Berthold war eben zwanzig. Eine leise Liebe, schüchterne Blicke, mehr nicht.

Neun Jahre später — immer noch unverheiratet — hatte er endlich eine Stelle bekommen, eine Pfarrstelle in Mittenwalde, gar nicht weit weg von Berlin. Die kleine Stadt war durch die Jahrzehnte des *Dreißigjährigen Krieges* völlig zerstört. Die Zahl der Häuser und der Einwohner war auf ein Viertel zusammengeschrumpft. Nicht nur Häuser und Familien, auch die Seelen vieler Menschen waren zerstört. Vergewaltigungen, Plünderungen, Folter und Mord — für viele traumatisierte Seelen sollte er nun Seelsorger sein. Seinen Vorgänger im Amt hatten schwedische Soldaten vor dem Altar der Mittenwalder Kirche erschossen,

weil er seine Kirche vor Plünderungen hatte schützen wollen.

Manchmal ließen ihn die Menschen seiner Gemeinde in ihre Seele hineinschauen und erzählten, was sie erlebt hatten und noch erlitten. Wenn er von solchen Gesprächen nach Hause kam, ging er allein in seine Kirche, die St. Moritzkirche in Mittenwalde, und kniete am Altar nieder. Auf dem Altarbild war das Gesicht des gekreuzigten Christus mit der Dornenkrone zu sehen. Tränen und Blut, und Christi große Augen schauten ihn an.

All das, was ihm seine Gemeindemitglieder erzählt hatten, bewegte er in seinem Herzen vor diesem Christusgesicht, Auge in Auge mit dem leidenden Christus. So sehr hatte er sich dieses Christusbild eingepägt, dass es ihm nicht schwer fiel, es später in einem seiner Lieder zu beschreiben:

*O Haupt voll Blut und Wunden,
Voll Schmerz und voller Hohn,
O Haupt, zum Spott gebunden
Mit einer Dornenkrone,
O Haupt, sonst schön gezieret
Mit höchster Ehr' und Zier,
Jetzt aber hoch schimpfiet:
Gegrüßet sei'st du mir!*

An all das musste er denken, als er in dieser Nacht am Bett seiner Frau wachte und ihm wieder schwer ums Herz war. Die stille Liebe zu Anna Maria war weitergegangen. Einige Male waren sie sich begegnet. Er war ab und zu nach Berlin gefahren, zu Freunden natürlich, zum Beispiel zu Johann Crüger (1598–1662), dem Musiker, der schon viele seiner Gedichte vertont hatte. Von ihm hatte er eine wunderbare Melodie mitgenommen, die ihn nicht mehr losließ. Ein Liebeslied von einer unglücklichen Liebe: „Mein G'müt ist mir verwirret, von einer Jungfrau zart.“ Das Lied begleitete ihn nach Mittenwalde.

Seine Mittenwalder Seelen! Als er wieder einmal lange mit den Geschichten seiner Gemeindeglieder im Herzen in seiner Kirche



gebetet hatte, fiel sein Blick noch lange auf den Christus mit der Dornenkrone. Zuhause an seinen Schreibtisch musste er nicht lange überlegen. Die Melodie des alten Liebesliedes hatte er im Kopf. Er schrieb auf, was er wieder und wieder gesehen hatte am Altar seiner Kirche:

*Du edles Angesichte,
davor sonst schrickt und scheut
das große Weltgewichte,
Wie bist du so bespeit!
Wie bist du so erbleichet!
Wer hat dein Augenlicht,
dem sonst kein Licht nicht gleicht,
so schändlich zugericht'rt?*

Wie viele Tote hat er in seinem Leben beweint? Er war 11 Jahre alt, als der Krieg ausbrach. Wie viele Leichen hat er in diesem Krieg schon gesehen, die verstümmelt waren, blutüberströmt, geplündert, gedemütigt bis in den Tod?

Im Schreiben wurde es ihm klar: Ja, so sind wir Menschen, so grausam können Menschen gegenüber anderen Menschen sein. Er selbst und die Mittenwalder können ein Lied davon singen. Der Christus, das Bild eines Geknechteten, ist dafür ein Zeichen: So sind wir Menschen, so grausam manchmal. In diesem Jesus steht Gott ganz auf der Seite der Geknechteten.

Paul Gerhardt ahnte, dass das etwas mit Liebe zu tun hat, und mit Hingabe. Mit Gottes hingebungsvoller Liebe zu den Menschen, dass er sich ihnen gleich macht und bis in die letzte Konsequenz hinein Mensch wird.

Kurz nach der Entstehung seines Liedes hatte er um Anna Maria Bertholds Hand angehalten. 1655 hatten sie in Berlin geheiratet. Er war 48 Jahre alt, und Anna Maria war auch nicht mehr die Jüngste, 33 war sie inzwischen. Ja, sie hatten lange warten müssen.

Dann kam eine Zeit voller Leben, voller Freude — und auch Leid. Ein Jahr nach der Hochzeit wurde ihre Tochter Marie ►

Elisabeth geboren. Aber sie starb schon nach einem halben Jahr. In Mittenwalde wurde gelebt, geliebt und gelitten, geboren und gestorben. Trümmer wurden beiseite geräumt und Häuser gebaut.

Wenn die alten Wunden der Kriegszeit wieder aufbrachen, wenn neue Wunden geschlagen wurden, dann wusste der Seelsorger Rat. Manchmal nahm er jemanden mit in die Kirche. Dann standen sie vor dem Bild und er sagte:

„Siehst du, das ist einer von uns:
Jesus Christus. Er hat auch gelitten.“

Dann erzählte er von sich selbst: „Manchmal stehe ich hier und stehe ihm bei. Ja, du magst lachen, aber ich stehe ihm bei, in seinem Schmerz. Ich tröste den leidenden und sterbenden Jesus. In Gedanken bin ich dann ganz nah, und wenn er dann tot ist, gestorben am Kreuz, dann nehme ich ihn vom Kreuz herunter und nehme ihn in meinem Arm und Schoß. Das tröstet mich, diese Vorstellung, weißt du, wenn ich ihm nahe bin, in seinem Schmerz und Leiden, dann weiß ich: Wenn ich einmal leiden muss, dann wird es umgekehrt sein. Dann wird er mir nahe sein.“

*Ich will hier bei dir stehen,
Verachte mich doch nicht!
Von dir will ich nicht gehen,
Wenn dir dein Herze bricht;
Wenn dein Haupt wird erlassen
Im letzten Todesstoß,
Alsdann will ich dich fassen
In meinen Arm und Schoß.*

*Es dient zu meinen Freuden
Und kommt mir herzlich wohl,
Wenn ich in deinem Leiden,
Mein Heil, mich finden soll.*

In der Nacht vom 4. zum 5. März 1668 hatte Paul Gerhardt kein Auge zugetan. Er hatte die ganze Nacht am Bett seiner Frau gegessen.

Herz dein Herze liebt/ So laß
recht es giebt/ Dein Herz mein
Paul Gerhard.

angesicht. Mel. Herzlich thut.
Blut und Wunden/ Voll
und voller Hohn! O Haupt/
unden Mit einer Dornenkrone/
schön gezieret Mit höchster Ehr
aber höchst schimpfret/ Ge
mir.

angesichte / Dafür sonst schrieft
große Weltgewichte/ Wie bist
Wie bist du so erbleichet? Wer
licht/ Dem sonst kein Licht nicht
ändlich zugericht?

deiner Wangen / Der rothen
/ Ist hin und ganz vergangen/
odes Macht hat alles hingen
alles hingerafft/ Und daher bist
n deines Leibes Krafft.

/ Herz/ erduldet/ Ist alles mei
bes selbst verschuldet/ Was du
Schau her/ wie steh ich armer/
enet hat/ Gib mir/ o mein Er
nblick deiner Gnad.

ch/ mein Hüter / Mein Hirte/
von dir/ Quell aller Güter/ Ist
than/ Dein Mund hat mich
lich und süßer Kost/ Dein Geist
t Mit mancher Himmelstust.
bey dir stehen / Verachte mich
doch

doch nicht/ Von dir wil ich nicht
 dir dein Herze bricht/ Wann
 erblaffen Im letzten Todesstoß
 ich dich fassen In meinen Arm

7. Es dient zu meinen Freud
 mir herzlich wol/ Wann ich in
 Mein Heyl/ mich finden sol :
 mein Leben/ An deinem Creut-

8. Ich danke dir von Herzen
 ster Freund/ Für deine Todes-
 dus so gut gemeint : Ach gib/
 te Zu dir und deiner Treu/ W-

9. Wann ich einmal sol schei-
 nicht von mir : Wann ich den
 So tritt du dann herfür : Wa-
 bängsten Wird umß das Her-
 mich aus den Aengsten/ Kra-
 und Pein.

10. Erscheine mir zum Schil-
 in meinem Tod/ Und laß mich
 In deiner Kreuzesnoth/ Da-
 blicken/ Da wil ich glaubensvoll
 mein Herz drücken. Wer so
 wol.

245. Esaiâ. 63. Mel. Herz/ ich he-
 Er ist dieser/ so herspring
 W miter Land Von Bazra/
 get Rosinfarbenroth Gewal-
 prächtig list gekleidet / Daß e-
 weidet ?

Als sie am Morgen erwachte, fragte er sie, ob er ihren Seelsorger, ihren Beichtvater Lorenz, rufen sollte. Sie war verwundert und antwortete mit freundlicher Stimme:

„Ja, natürlich, aber eigentlich bin ich doch nur ein bisschen schwach.“

Dann stand sie auf, ließ sich waschen und ein weißes Kleid anziehen. Lorenz kam und reichte ihr das Abendmahl. Am späten Vormittag ging es schnell zu Ende. Sie verabschiedete sich von allen. Am schwersten war der Abschied von ihrem sechsjährigen Sohn Paul Friedrich. Dann ließ sie ihren Mann zu sich rufen. Er sollte ihr aus ihrem handgeschriebenen Gesangbuch vorlesen, Passions- und Sterbelieder.

*Ich danke dir von Herzen,
 O Jesu, liebster Freund,
 Für deines Todes Schmerzen,
 Da du's so gut gemeint.
 Ach gib, dass ich mich halte
 Zu dir und deiner Treu'
 Und, wenn ich nun erkalte,
 In dir mein Ende sei!*

Am Mittag des 5. März 1668 um Viertel nach Zwölf starb Anna Maria Gerhardt. Zehn Tage später trug Paul Gerhardt sie zu Grabe. Sie wurde beigesetzt in der Gruft ihrer Familie in Berlin in der St. Nicolaikirche, wenige Tage vor dem Karfreitag.

*Erscheine mir zum Schilde,
 Zum Trost in meinem Tod,
 Und lass mich sehn dein Bilde
 In deiner Kreuzesnot!
 Da will ich nach dir blicken,
 Da will ich glaubensvoll
 Dich fest an mein Herz drücken.
 Wer so stirbt, der stirbt wohl.*

Das Lied steht im Evangelischen Gesangbuch unter der Nummer 85. Am 27. Mai jährt sich der Todestag von Paul Gerhardt zum 350. Mal.

Eine Reise nach Tallinn im Herbst

Ganz am Anfang meines Reiseberichtes möchte ich mich beim DeKO für die schöne Aufführung von *8 Schweine und 5 Fass Bier* zum 500. Hochzeitstag von Martin Luther und Katharina von Bora „in Helsinki“ bedanken — und dass ich so einfach als „Støt-tegruppe“ mitfahren und das Programm mitmachen durfte und konnte.

„Das größte Geschenk, das man sich selbst machen kann, ist, die Welt zu erkunden und seinen Horizont zu erweitern.“ — Flora Tristan (1803–1844)

Schon vorher hatte ich überlegt, mehr aus dieser Reise nach Helsinki zu machen und hatte, nachdem ich mir den Atlas angesehen hatte, entdeckt, dass es von Helsinki nach Tallinn nicht mehr als 80 Kilometer sind und dass es gute Fährverbindungen gibt. Für mich, die ich aus der ehemaligen DDR komme, ist es immer interessant, in die ehemaligen Ostblockländer zu reisen. Erstens, weil ich gerne sehen und begreifen möchte, wie die Menschen dort leben und lebten, jetzt, zu Ostzeiten, unter der deutschen Okkupation während des Krieges und dass sie sich und wie, aus diesen Bedrängnissen befreit haben. Zum anderen aber auch, weil ich gerne mein Russisch sprechen und verbessern möchte. So kaufte ich mir ein Ticket für die Nachtfähre nach Tallinn ohne die Rückreise zu buchen. Ich wollte sehen, was ich erlebe, was auf mich zukommt und die Rückreise nach meinen Kräften ausrichten.

Als ich in Helsinki in der Deutschen Gemeinde beim Kirchenkaffee meiner Gesprächspartnerin erzählte, dass ich weiter nach Tallinn reise, sagte sie: „Da möchte ich am liebsten mitkommen. Ich habe viele Freunde in Tallinn. Geh auf alle Fälle zum Cafétreffen, es ist jeden Mittwochvormittag in der Deutschen Gemeinde.“

Dieses Gespräch war die Anregung für mich, in Tallinn die Gemeinde zu suchen und am Mittwoch in ihr Gemeindehaus in der Vana–Kalamaja 31 zum offenen Treffen „mit Kaffee und Kuchen“ zu gehen. Diesem Treffen hatte ich, nachdem ich schon zwei Tage durch die Stadt gewandert war, sehr entgegen gesehen. Es ist etwas anderes, nur als Tourist in einer fremden Stadt unterwegs zu sein oder Begegnungen mit Menschen und Gleichgesinnten zu haben. So war es sehr schön, offen und herzlich angesprochen zu werden und einfach mit dabei sein zu können. Ich erzählte, dass ich aus Norwegen komme, dort seit einiger Zeit in der Gemeinde bin und mit dem DeKO in Helsinki zusammen war. Der Pfarrer Matthias holte das Osloer Gemeindeblatt vor und zeigte mir den letzten Gemeindebrief mit dem Titelblatt und der Ankündigung der Hochzeitsfeier in Helsinki.

Die Gespräche um den Tisch herum waren für mich sehr interessant. Das Wieso und Warum im Ausland zu leben, sich zu integrieren, mit Deutschland verbunden zu sein, aber doch nicht zurückzugehen, habe ich als parallel zu den deutschen Menschen, die ich in Norwegen kenne, erlebt. Trotzdem ist es unterschiedlich. Für mein Empfinden spielt die gebrochene Geschichte Estlands eine viel grössere Rolle in den kurz gehörten Biographien der Menschen, als hier in Norwegen. Ohne die Öffnung des *Eisernen Vorhangs*, ohne die gewaltfreie Revolution durch Lieder und Gesang wären die deutschen Gemeindeglieder nicht nach Estland gekommen und die verschiedenen Familien, ob deutsch–deutsch, deutsch–estnisch, deutsch–russisch oder wie auch immer, hätten sich nie in Estland etablieren können. Ich kann mir auch gut vorstellen, dass es Gemeindeglieder gibt, deren Grosseltern zum Ende des *Zweiten Weltkriegs* Richtung Westen geflohen sind und die nun, zwei Generationen später und mit den Familiengeschichten im Gepäck, wieder nach Estland zurückkommen.

Sehr froh war ich darüber, dass Frank mir später die Einladungen zum Stammtisch in der *Münchener Bierstube Pubi* und zur Gedenkfeier am 16.11. zum Volkstrauertag auf dem Deutschen Soldatenfriedhof schickte. Damit hatte ich für die Tage in Tallinn ein gewisses Gerüst und fühlte mich mit einbezogen — und nicht nur als Tourist.

Zum Stammtisch waren „nur“ der Pfarrer Matthias und ich da. Wir hatten ein sehr anregendes Gespräch über die Rolle des Pfarrers generell und Matthias erzählte über sein Leben als deutscher Pfarrer in der estnischen Kirche. Die Deutsche Gemeinde untersteht nicht der EKD, der Pfarrer wird nicht aus Deutschland entsandt und die EKD unterstützt die Deutsche Kirche in Estland nur in sehr geringem Maße finanziell. So gehört die Deutsche Gemeinde in Tallinn zur Estnischen Kirche, und der Pfarrer lebt unter den gleichen Lebensbedingungen wie ein estnischer Pfarrer. Matthias erzählte, dass er teilweise zehn Nebenjobs hatte, um die Lebenshaltungskosten für die Familie zusammenzubekommen.

Am selben Tag bin ich vormittags im Museum VABAMU, dem Museum für die Befreiung von deutscher und russischer Okkupation gewesen. In sehr eindrucksvoller und bewegender Weise wird die Zeit der Okkupation geschildert, der deutschen, mit den Verbrechen an der jüdischen Bevölkerung und der russisch-sowjetischen Okkupation von 1944 bis 1991. Bei den Berichten über die Flucht vieler Esten vor der russischen Armee Richtung Westen, aber auch bei den Berichten über die Deportationen nach Sibirien und in den Gulag, bei den Berichten über die Verhaftungen durch den KGB nachts und im Morgengrauen, ist es mir immer wieder kalt über den Rücken gelaufen. Meine eigene Familiengeschichte, mein Grossvater wurde 1946 von seinem Hof im Altenburger Land von der sowjetischen Miliz geholt, in das Konzentrationslager Buchenwald verschleppt und dort ohne Prozess und ohne Gerichtsurteil sofort erschossen, wurde mir, mit dem durch die Generationen gehenden Leid, sehr gegenwärtig.

Auch die Darstellung des alltäglichen Lebens in der Sowjetunion rief bei mir Erinnerungen hervor. So war und ist es in einem totalitären Regime, in dem das gesellschaftliche Leben vom Staat gelenkt und durchdrungen ist, vor allem als Kind und Jugendliche sehr schwer, fast unmöglich, nicht „mitzumachen“, da das Kind, der Jugendliche sofort zum Aussenseiter wird, ihm Repressalien drohen und ihm später viele Wege der Ausbildung und Entwicklung versperrt sind.

Die Wände des Museumsgebäudes VABAMU sind aus Glas. In einem runden Teil des Foyers steht eine Wippe. Sie ist im Gleichgewicht, auf der einen Seite steht ein Mädchen, auf der anderen ein Junge. Sie halten sich die Waage und die Wippe dreht sich langsam um ihre eigene Achse.



Im Foyer des VABAMU Museums in Tallinn.

Die Glaswände haben mir sehr gefallen. Sie symbolisieren, dass der Blick auf die Welt und die Wege in die Welt offen sind. Das Haus versteht sich selbst als „Haus der Befreiung“ oder als „Haus der Freiheit“. Eine freie Welt bietet eine Unzahl von Möglichkeiten und Wahlmöglichkeiten. Um dieser als freier Mensch entsprechen zu können, muss jeder Mensch, musst DU, auf dich hören und deine eigene Bestimmung finden. Erst dann kannst du dich der Wucht der Möglichkeiten entgegenstellen und deine eigenen Entscheidungen treffen. ▶

Mit den Eindrücken aus diesem Museum bin ich am Sonntag zur Veranstaltung zum Volkstrauertag gegangen. Auch die Begehung dieses Tages ist für mich noch immer ungewöhnlich. Obwohl ich schon viele Jahre in Norwegen lebe, der Mauerfall 36 Jahre her ist, ist dieser Tag für mich, als „ostsozialisiert“, immernoch mit dem Begriff „Revanchismus“ verbunden gewesen. Die Gedenkfeier war sehr bewegend. Ein Trompeter eröffnete und beendete die Feier. Der deutsche Botschafter, das estnische Militär und die Vertreter der Deutschen Gemeinde legten einen Kranz nieder. Eine junge Frau las ein Gedicht darüber, dass der Krieg überall ist, auf der Straße, im Radio, im Fernsehen, in den Mündern der Menschen. Der deutsche Botschafter hielt eine Ansprache, wie wichtig es immer wieder ist, für den Frieden, die Freiheit und die Demokratie einzutreten. Matthias, der Pfarrer, hielt eine Andacht und schloss die Feierstunde mit dem Vaterunser und dem Segen ab.



Als Ausklang spielte der Trompeter das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“. Dieses Lied war in der DDR immer „das“ Lied der Wehrmachtssoldaten und wurde als kriegsverherrlichend angesehen. Vor einigen Jahre habe ich es mir, gesungen, intensiv angehört und das Lied hatte mich sehr berührt.

Nach der Gedenkfeier lud der Botschafter in seine Residenz in der Altstadt zu einer warmen, sehr willkommenen Suppe ein. Frank und sein Sohn nahmen mich dorthin mit.

Mit diesem Bericht möchte ich mich bei allen, die diese Reise so besonders gemacht haben, sehr herzlich bedanken.

Bei dem Chor aus Oslo, bei den Menschen, die ich in der Deutschen Gemeinde in Helsinki getroffen habe und ganz besonders bei den Mitgliedern der Deutschen Gemeinde in Tallinn, bei Marina, Frank mit Valerie, Matthias, Klaus, und seiner Frau und Kerstin. Ich soll ganz herzliche Grüße von den Mitgliedern der Deutschen Gemeinde in Tallinn an die Deutschsprachige Gemeinde in Oslo vermitteln. Frank erzählte auch vom Kirchentag in Deutschland, wo die deutschen Gemeinden der nordischen Länder einen gemeinsamen Stand hatten und wieder haben werden.

Nach einem Jahr mit sehr schwerer Krankheit war diese Reise eine sehr tiefgehende und lebensbejahende Erfahrung.

Vielleicht ist dieser Bericht für den DeKO eine Inspiraton, einmal als Chor nach Tallinn zu fahren?

Constanze Cyrus






Möchten Sie Gemeindemitglied werden?

Wussten sie es schon? Sie können gerne Mitglied unserer Gemeinde werden unabhängig davon, ob Deutsch Ihre Muttersprache ist, Sie aus einem deutschsprachigen Land, aus Norwegen oder einem anderen Teil der Erde hierher gekommen sind. Vielleicht haben Sie einfach Interesse an der deutschen Sprache, kultureller Vielfalt, an unseren Veranstaltungen und Gottesdiensten und an dem großen Netzwerk über Grenzen, auch kirchliche Grenzen, hinweg. Dann freuen wir uns, wenn Sie Mitglied werden. Herzlich willkommen!

So helfen Sie uns, alle die im Blick zu behalten, die sich uns verbunden und zugehörig fühlen. Außerdem ermöglicht uns Ihre Mitgliedschaft einen Zuschuss des norwegischen Staates, sofern Sie nicht zeitgleich Mitglied in der Norwegischen oder einer anderen Kirche sind.

Um Gemeindemitglied zu werden, füllen Sie ganz einfach das Formular zur Beitrittserklärung aus und senden Sie es uns per Post oder eingescannt per E-Mail zu. Das Formular finden Sie auf unserer Internetseite („Mitglied werden“)! 

Er du klar over at du

kan bli medlem av vår menighet, selv om tysk ikke er morsmålet ditt? Det er også uavhengig av om du er kommet hit fra et tyskspråklig land, er fra Norge eller kommer fra en annen del av verden. Kanskje du bare er interessert i tysk språk, kulturelt mangfold, våre arrangementer og gudstjenester eller det store grenseoverskridende nettverket, også religiøse grenser? Da vil vi ønske deg hjertelig velkommen som medlem!

Da hjelper du oss å huske på alle som føler tilhørighet til oss. Ditt medlemskap vil dessuten gi oss et tilskudd fra den norske stat, såsant du ikke i tillegg er medlem av Statskirken eller en annen menighet. For å bli medlem i menigheten, kan du fylle ut innmeldingsskjemaet og sende det til oss pr. post eller scanne og sende det pr. e-post.

Skjemaet finner du på nettsiden vår „Mitglied werden“ eller over QR-koden vår.



Returadresse:
Evangelische Gemeinde
deutscher Sprache
Eilert Sundts gate 37
0259 Oslo

Evangelische Gemeinde deutscher Sprache in Norwegen

Eilert Sundts gate 37, 0259 Oslo



Gemeindebüro

Immer dienstags, donnerstags, und freitags
von 9–12 Uhr.

Claudia Herrmann

Telefon +47 2244 1643

kontor@deutschegemeinde.no
deutschegemeinde.no

Bankverbindung:

in **Norwegen**: BNbank ASA
nr. 9235 13 83609
IBAN NO7492351383609
SWIFT KBNONO22

in **Deutschland**: Commerzbank Göttingen,
IBAN: DE74 2604 0030 0640 7076 00
BIC: COBADEFFXXX

Vipps: 134955

Organisasjonsnummer: 841 166 272

Kontaktadressen

Pfarrer Lutz Tietje

Telefon +47 9732 8343

lutz.tietje@deutschegemeinde.no

Kristiansand: Walther Herrles

Telefon +47 9415 5571

kristiansand@deutschegemeinde.no

Gemeindekirchenrat

gkr@deutschegemeinde.no

Stavanger: Jutta Lechterbeck,

Telefon +47 4863 9485

stavanger@deutschegemeinde.no

Kirchenmusik: Carina Lasch Lind

kantorin@deutschegemeinde.no

Bergen: Gudrun Cassel Noven

Telefon +47 9280 1290

bergen@deutschegemeinde.no

Trondheim: Gudrun Rülcker

Telefon +47 9821 1010

trondheim@deutschegemeinde.no

Fredrikstad: Matthias Becker

Telefon +47 9208 2938

fredrikstad@deutschegemeinde.no



Herausgeber: Evangelische Gemeinde deutscher Sprache in Norwegen
Redaktion & Gestaltung:
Lutz Tietje, Claudia Herrmann, Carina Lasch Lind und Michael Diedrichs
Druckerei: TS Trykk, Oslo
Auflage: 500 Exemplare